

# "Hexentanzplätze":



Aus:

<http://hexentanz.net/forum/index.php?pag...db751e5a02fofc8>

## Hexentanzplätze:

Was mir jetzt in der Literatur auffiel, wenn über Hexen geschrieben wurde, war die Häufigkeit, in der berichtet wurde, dass sie zu einem Hexentanzplatz flögen und dort

so eine Art Fest oder Orgie feiern würden.

Im Buch "Ukrainische Dämonologie" ist es der Kieler Kahlenberg. bei uns wird oft der "Blocksberg" (Brocken) oder dieser Tanzplatz erwähnt:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Hexentanzplatz\\_%28Harz%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Hexentanzplatz_%28Harz%29)

<http://www.brocken-harz.de/fabel/fabel.htm>

Was sich übereinstimmend in vielen Berichten fand waren folgende Punkte:

die Hexen sammelten sich oft an

einem Ort und schmierten sich mit einer Salbe, in der ukrainischen Version unter der Achsel ein, dann flogen sie durch den Kamin zum Tanzplatz. Als Reittier diente ein Stab, Besen usw. der oft als Pferd, Ziegenbock... wahrgenommen wurde. In manchen Berichten von Menschen die sich den Hexen aus Neugierde anschlossen, wurde berichtet, wie real alles erlebt wurde und man auch deutlich die Hexen erkennen konnte, manchmal waren auch Hexen aus anderen Ländern da (Afrika z.B.)

Auf dem Tanzplatz ging es locker her, nicht selten musste ein

bocksbeiniges Wesen am Hintern geküsst werden, dass dann sowas wie Wohlstand sicherte.

Die "Hexentanzplätze" waren oft in der Bevölkerung bekannt, warum haben die Gesetzeshüter ihn nicht einfach in der Walpurgisnacht abgeriegelt, wenn sie schon die Teilnahme an dergleichen Aktivitäten verboten hatten? Wäre doch einfacher gewesen, als die ganze sinnlose Verfolgung...



## "Hexentanzplatz" / DIE ROSSTRAPPE:

Aus:<http://www.harzlandhexe.de/deutsch/1017/...012/liste9.htm>

1

Im Museum Walpurgishalle, welche vom Maler Hermann Hendrich erbaut wurde, werden die Sagenwelt des Harzes und Szenen aus Goethes Faust lebendig. Darin ist auch ein Opferstein ausgestellt, der an alte Fruchtbarkeitsriten erinnert.

Über den Hexentanzplatz ziehen sich Reste des Sachsenwalles,

einer Mauer aus Granitsteinen  
und vermutlich Teil einer  
größeren, mehr als 1.500 Jahre  
alten Befestigungsanlage.

Außerdem befindet sich dort der  
Tierpark Hexentanzplatz, der die  
Artenvielfalt der Harzregion mit  
vielen verschiedenen Tierarten  
repräsentiert; die  
Sommerrodelbahn Harzbob;  
sowie unterhalb des Bergtheaters  
die Homburgswarte.

Der Hexentanzplatz ist auch ein  
altsächsischer Kultort, an dem v.  
a. in der Nacht zum 1. Mai zur  
Verehrung der sogenannten  
Hagedisen (Wald- und  
Berggöttinnen) Feste abgehalten

wurden. Der Ort wurde erst nach dem Verbot des Kultes durch die zugewanderten christlichen Franken zum Hexentanzplatz. Der Überlieferung nach, wurde der Platz zur Kontrolle des Verbots von fränkischen Soldaten bewacht, die von als Hexen verkleideten und auf Besen anreitenden Sachsen verjagt wurden. Ein weiterer alter Kultplatz der Sachsen befindet sich auf dem Brocken.

Der Hexentanzplatz ist in das System der Stempelstellen der Harzer Wandernadel einbezogen.

\*



## Geschichte

Als Hexentanzplatz oder Teufelstanzplatz wurden in der Zeit der Hexenverfolgungen viele Örtlichkeiten in Europa bezeichnet, an denen sich die Angeklagten in den Hexenprozessen angeblich zu geheimen Hexenversammlungen getroffen haben sollen. Anlass soll zum Beispiel der Hexensabbat in der Walpurgisnacht gewesen sein. Man glaubte, dass sich dort Zauberer beziehungsweise Hexen mit dem Teufel auf den so bezeichneten Bergen oder Flurstücken versammelt hätten.

Die Richter forderten in den Hexenprozessen von den Angeklagten die genaue Aufzählung der besuchten Teufelstanzplätze (also einen genauen Ort der Teilnahme am Hexensabbat) und eine Besagung (Denunziation) der Namen weiterer Teilnehmer der Treffen. Auch diese denunzierten Menschen wurden dann verhaftet und angeklagt, und es kam zu den sogenannten Kettenprozessen mit vielen Hinrichtungen.

\*

CMS Content-Management-  
SystemeCommerce Online-Shop

ShopSoftwareCMS Content-  
Management-SystemWDPX-  
Frank Wollweber, 38855  
Wernigerode, Germanyleer

### Hexentanzplatz:

Der Hexentanzplatz ist ein  
Plateau (454 m ü. NN), hoch  
über dem Bodetal, gegenüber der  
Rosstrappe in Sachsen-Anhalt  
gelegen.

Eine Personenschwebebahn  
führt von Lexikon: Thale Thale  
aus dorthin. Auf dem  
Hexentanzplatz befindet sich  
auch das Harzer Bergtheater  
Thale([www.harzer-  
bergtheater.de](http://www.harzer-bergtheater.de)), eines der

ältesten Naturtheater  
Deutschlands, mit 1.350 Plätzen,  
das 1903 von Dr. Ernst Wachler  
gegründet wurde.

Harzer Bergtheater,  
Amphietheater in Fels und Wald:

Das Harzer Bergtheater in  
Lexikon: Thale Thale ist eine  
"Grüne Bühne", eine der ältesten  
und schönsten Naturbühnen  
Deutschlands. In wunderschöner  
Umgebung, eingebettet in ein  
sehr reizvolles  
Naturschutzgebiet, passt sich die  
Bühne den natürlichen  
Gegebenheiten nahtlos an.

[www.harzer-bergtheater.de](http://www.harzer-bergtheater.de)

Öffnungszeiten:  
Mai bis September

Die Roßtrappe:

Die Roßtrappe ist ein 403 m hoher Granitfels im Harz.

Sie erhebt sich hoch über das Bodetal. Die Roßtrappe ist von Lexikon: Thale Thale aus auf einer Fahrstraße, zu Fuß oder mit einem Sessellift zu erreichen. Auf dem Felsen befinden sich ein Berghotel mit Aussichtsterrasse sowie die Bergstation des Sessellifts. In der Nähe liegt auch die Winzenburg, eine seit der Jungsteinzeit genutzte, 25 ha große Fliehburg mit etwa 500 m

langer Wallanlage aus  
Felsblöcken und  
Erdaufschüttung, die etwa 100  
Menschen Zuflucht bot. 1860  
wurde dort auch der  
Winzenburgturm errichtet, ein  
heute geschlossener  
Aussichtsturm.

Blick von der Roßtrappe ins  
Bodetal. Im Vordergrund die  
"Steinerne Kirche".

Blick von der Roßtrappe ins  
Bodetal. Im Vordergrund die  
"Steinerne Kirche".

Von der Roßtrappe erschließt  
sich ein Ausblick auf die Felsen  
des Hexentanzplatzes, die  
„Steinerne Kirche“, ins Bodetal  
und Harzvorland mit der Stadt

# Lexikon: Thale Thale sowie zum Brocken.

## Die Sage

„Als im Harz noch tiefer Schnee lag, glaubte man im Riesengebirge schon die Königstochter Emma über die erwachende Flur reiten zu sehen. Ihr Haar und die Krone darauf gleißten wie eitel Sonne, ihr Zelter trabte mit der Leichtigkeit einer Frühlingswolke dahin. Das sah Bodo, finster wie ein Wintersturm, den sie schon mehrfach abgewiesen, jetzt wollte er mit Gewalt um sie

werben. Er gab seinem Rappen die Sporen und stürmte auf die Lichtgestalt zu, daß Erde und Himmel dunkel erdröhnten. Zu Tode erschrocken raste Emma dahin über Länder und Seen wie Sonne und Schatten, wie Wind und Wetter. Da gelangte sie im Harz an eine Schlucht, tief wie die Hölle und ebenso breit. Da, als der düstere Bodo heranstürmte, gab sie dem Zelter die Sporen und stob wie der lichte Sonnenstrahl herüber, erreichte den freien Felsen, der Gaul schlug seinen Huf ellentief ein, daß der Abdruck als Roßtrappe auf ewig erhalten blieb. Aber gleich einer Sternschnuppe stürzte die Krone tief hinab, verzischte im Strudel.



Bodo in seinem Schwunge  
prasselte zu Grund, wo er seither  
als schwarzer Hund im  
gischtenen Bodekessel, im  
Kronenpfuhl die Krone bewacht.  
Und niemandem gelang es je, sie  
zu heben.“



Aus:

[http://www.ferienwohnungen-  
unger.de/z-au...ntanzplatz.html](http://www.ferienwohnungen-<br/>unger.de/z-au...ntanzplatz.html)

"Hexentanzplatz bei Thale":

Einer der Orte, wo sich die  
schwefligen Kreaturen der  
Finsternis in der Walpurgisnacht  
sammeln und warm tanzen, um  
dann gemeinsam hinauf zum  
Brocken zu fliegen, ist der sagen-  
und mythenumwobene  
Hexentanzplatz bei Thale.

In nur 4 Minuten, in denen man  
einen einzigartigen Blick auf das  
Bodetal mit seinen Felswänden

hat, erreicht die  
Personenschwebbahn von Thale  
aus den Hexentanzplatz. Er liegt  
auf einem sich senkrecht aus  
dem Bodetal erhebenden 454 m  
hohen Felsen.

Das Plateau über der Stadt eignet  
sich jedenfalls für heidnische  
Umtriebe stimmungsmäßig  
ausgezeichnet. Funde belegen,  
dass das Hochplateau schon  
steinzeitlichen Siedlern als Kult-  
und Zeremonienstätte diente.

Weihewerkzeuge wie ein  
Opferstein mit rätselhaften  
Zeichen oder eine sogenannte  
"Bragakeule", das Zeichen

heidnischer Priester, zeugen davon, dass der Ort als heiliger Hain genutzt wurde, in dem "Hagedisen" (Hexen), gutartige Wald- und Berggöttinnen, verehrt wurden. Erst die Christenlehre machte aus den guten Hagedisen böse Hexen.

Seit 1990 wird in der Walpurgisnacht auf dem Platz mit Fackeln und Feuern wieder der große Hexensabbat inszeniert. Der Name dieser Nacht soll auf die Äbtissin Walpurga zurückgehen, die dem bei den Harzbewohnern besonders ausgeprägten Hexenglauben mit missionarischem Eifer

entgegentrat. Offensichtlich stieß sie auf wenig Verständnis seitens der Irrgläubigen, taufte man doch Boshafterweise die Nacht der gottlosen Ausschweifungen nach der frommen Frau.

Die Wurzeln der okkulten Nacht zum 1. Mai gehen auf einen vorchristlichen Glauben zurück: Aus Anlass der Hochzeit von Wodan mit Freya findet ein großes, dem Gott Donar geweihtes Fest statt, bei dem alle Kreaturen aus der Zwischenwelt, gleich ob gut oder böse, frei sind. Sterbliche Menschenwesen können sich gegen den Zauber der Wesen aus der Schattenwelt nur mit drei Kreuzen schützen.

Neugierige und Voyeure, die sich das ebenso tolle wie sündige Tanzen und Treiben der nackten Hexlein nicht entgehen lassen wollen, müssen sich zwecks Erhaltung ihrer leiblichen Unversehrtheit unter zwei gegeneinandergestellte Eggen legen. Mit Einbruch der Morgendämmerung und dem ersten Hahnenschrei ist der Spuk vorbei, die zwielichtigen Wesen verschwinden für ein Jahr mit den Nebelschwaden in ihr dusteres Dämonenreich. Ostara, die Segenspendende, hält nun Einzug, und der Frühling beginnt.

Wer heute mit der

Seilschwebebahn (Mai bis Oktober 9.30 bis 18.00 Uhr, November bis April 10.00 bis 16.30 Uhr) oder mit dem Auto auf das Hochplateau kommt, wird dort erst wenig Mystisches antreffen. Der sinistere Hexenzauber ist abgelöst vom glitzernden Budenzauber. Ein großer, gebührenpflichtiger Parkplatz, Souvenirbuden und Imbiss-Stände haben der Aura des Platzes doch arg zugesetzt. Dennoch ist es lohnenswert, den Hexentanzplatz zu besuchen. Zuallererst wegen der grandiosen Aussicht, die man von der Teufelskanzeln an der Abbruchkante des Felsmassivs über die wilde, phantastisch düstere Schlucht der Bode hat.

Bei ihrem Anblick erwachen die  
Teufel und Dämonen wieder,  
erscheinen vor dem inneren  
Auge die Hexen, wie sie  
kreischend auf ihren zerzausten  
Besen mit den böigen Winden  
um die scharfen Klippen reiten.

Ein Waldweg führt zur  
Bergstation der Seilbahn am  
nordöstlichen Rand des  
Hexentanzplatzes. Am Weg liegt  
auch das berühmte Harzer  
Bergtheater, Deutschlands  
älteste Naturbühne und dank  
ihrer herrlichen Umgebung wohl  
auch eine der schönsten. Die  
einem griechischen  
Amphitheater nachempfundene  
Spielstätte wurde von dem



Theaterregisseur Dr. Ernst Wachter realisiert und 1903 mit dem Festspiel "Walpurgis" eröffnet. Heute bespielt in der Sommersaison das Ensemble des Nordharzer Städtebundtheaters das Theaterrund. Hier, umrahmt von der herrlichsten Harznatur, eine Oper- oder Theateraufführung oder ein Konzert zu erleben, bereichert gewiss jeden Harzurlaub.

Spielplan und  
Kartenvorbestellung:

Harzer Bergtheater

Tel. und Fax 0 39 47 - 23 24 oder  
6 13 16.

Zwischen Bergtheater und der

Seilbahnstation stößt man auf die Walpurgishalle (geöffnet Mai bis Oktober täglich 9.00 bis 17.00 Uhr). Das im frühgermanischen Stil gestaltete Blockhaus ist ein Museum, das sich der geheimnisvollen Sagenwelt des Harzes widmet. Seinen Giebel zieren germanische Götter und Symbole, sein Inneres fünf riesige Wandbilder mit Szenen aus Goethes "Faust". Auch der prähistorischen Opferstein, der 1901 bei dem nahegelegenen Sachsenwall, einer frühgeschichtlichen Fluchtburg, gefunden wurde, ist in der Halle ausgestellt. Die Reste der imposanten Wehranlage findet der Interessierte etwas südlich der Walpurgishalle.

Ein Tierpark rundet das Angebot  
des Ausflugszieles  
Hexentanzplatz ab. Das 10 ha  
große, weitgehend  
naturbelassene Areal bevölkern  
ausschließlich heimische oder  
einmal heimisch gewesene Tiere  
wie Auerhahn, Bär, Fischotter,  
Uhu, Adler, Wolf oder Luchs und  
natürlich auch der legendäre  
Brockenkater.

Die Wildkatze ist auch noch  
heute in den unzugänglichen  
Schluchten des Bodetal und im  
Hochharz beheimatet. Ein

Rundgang durch den 1973  
eröffneten Park ist nicht nur für  
Kinder ein Erlebnis, sondern  
verschafft auch Erwachsenen  
einen im wahrsten Sinn  
lebendigen Überblick über die  
Tierwelt der Region.

Der Tierpark ist geöffnet:  
von Mai bis September:  
täglich 8.00 bis 19.00 und  
Oktober bis April  
täglich 9.00 bis 18.00 Uhr.

Vom Tierpark führt ein sehr  
reizvoller Höhenwanderweg  
(roter Punkt, ca. 10 km) nach  
Treseburg. Über die La-Vieres-

Höhe geht es zur Felsenkanzel  
Prinzensicht (418 m). Wie der  
Name schon andeutet, genießt  
man von diesem Punkt eine  
bemerkenswerte Aussicht über  
die herrliche Schlucht. Noch  
eindrucksvoller ist der Blick über  
Tal und Umgebung bis hinauf  
zum Brockenmassiv von der  
Harzsicht dicht daneben.

Das Pfeildenkmal erinnert an  
den Forstrat und Begründer der  
Berliner Forstakademie, F. W.  
Leopold Pfeil. Er verbrachte  
seinen Lebensabend im nahen  
Dambachhaus, einem  
ehemaligen Jagdhaus des  
Prinzen August von  
Württemberg.

